

Der Heizer aus der Flasche

Schwarzbier In Ziefen entsteht mit dem «Heizer» ein neues Liebhabergetränk

VON LUCAS HUBER (TEXT UND FOTOS)

Niklaus Niederhauser wird kaum das magische «O'zapft is» über die Lippen gehen, wenn er am Zweitletzten des Monats seinen neuesten Streich anzapft. «Heizer» nennt sich dieser, ein Schwarzbier, dessen erster Sud erst gerade abgefüllt wurde. Es ist das erste Schwarzbier im Kanton, das in einer grösseren Menge produziert wird. Und sein Name verspricht noch mehr.

Doch der Reihe nach. Niederhauser, Gründer und Geschäftsführer der Baselbieter Brauerei AG in Ziefen, mag Schwarzbier eigentlich gar nicht besonders. Trotzdem war da diese Idee, von Fasnacht zu Fasnacht immer wieder aufs Neue aufgewärmt. Die Idee eines wärmenden Glühbiers für die mitunter schlotternden Fasnächtler.

Multifunktionales Bier

Doch Niederhauser wollte kein reines Glühbier, wie es etwa Appenzeller Bier bereits im Sortiment führt. «Ich wollte ein Bier, das den Geschmack der Schwarzbier-Liebhaber trifft, mit Gewürzen verfeinert aber auch als Glühbier funktioniert.» So entstand der «Heizer», der so heisst, weil er eben wärmt, aber schliesslich eines kühlenden Getränkes bedarf. Das Etikett zeigt, passenderweise, einen Heizer bei der Arbeit, «es entstand zu Ehren der Dampfbahn, die unseren Kanton stark prägte», erklärt Niederhauser. Entwickelt

«Der Heizer ist auch ungepunscht verkehrsfähig.»

Niklaus Niederhauser Brauereiberater

haben das Rezept Braumeister Alexander Stohler und Horst Wandinger. Letzterer ist ein Brauerei-Urgestein, «50 Jahre Bier hab ich auf'm Buckel», sagt er. Der Brauereiberater aus Heidelberg, dessen Grossvater einst Braumeister bei Haldengut war, hat massgeblich bei der Erfindung des Baselbieter Biers mitgeholfen, noch heute schaue er einmal im Monat bei seinem «einzigen Schweizer Kind» vorbei.

Alles rein ins Bier

Wandinger weiss: Schwarzbier, im Mittelalter, war Standardgetränk, und auch erhitztes Bier, will heissen: Glühbier, stand auf der täglichen Speisekarte. «Man schmiss rein, was man hatte: Wacholderbeeren, Pflaumen, Brennesseln», erklärt Wandinger, «aber der Heizer ist auch ungepunscht verkehrsfähig.» Und er eigne sich hervorragend für Saucen, ergänzt Niederhauser. Der überlässt nichts dem Zufall. So hat er sich natürlich umgehört bei den Gastronomen der Region. Deren Interesse am regionalen Schwarzbier, sagt er, sei beträchtlich. Interessierten Gastgebern will er Glühbier-Rezepte aushändigen, denn das Schwarzbier lässt sich mit



Braumeister Alexander Stohler (l.) und Brauereiberater Niklaus Niederhauser beim Probetrinken.

allerlei Schmackhaftem anreichern, mit Lebkuchengewürzen wie Nelken, Ingwer und Anis, mit Kirschsaff, Orangen, Zimt und Zucker. Am 30. Oktober erlebt der Heizer seinen feierlichen Premierenanstich, gleichzeitig an der Basler Feinmesse und der Generalversammlung der Brauerei in Ziefen. Dann wird sich zeigen, ob Braumeister Stohler den Geschmack getroffen hat.

Der ultimative Härtestest folgt dann an der Fasnacht, wenn der Heizer «seinen Mann» als Glühbier zu stehen hat. Niederhauser weiss: «Der Schwarzbiermarkt ist ein Liebhabermarkt und unser Schwarzbier ein Saisonbier für den Winter.» In rauen Mengen wird es wahrscheinlich kaum gezapft und verkauft werden.

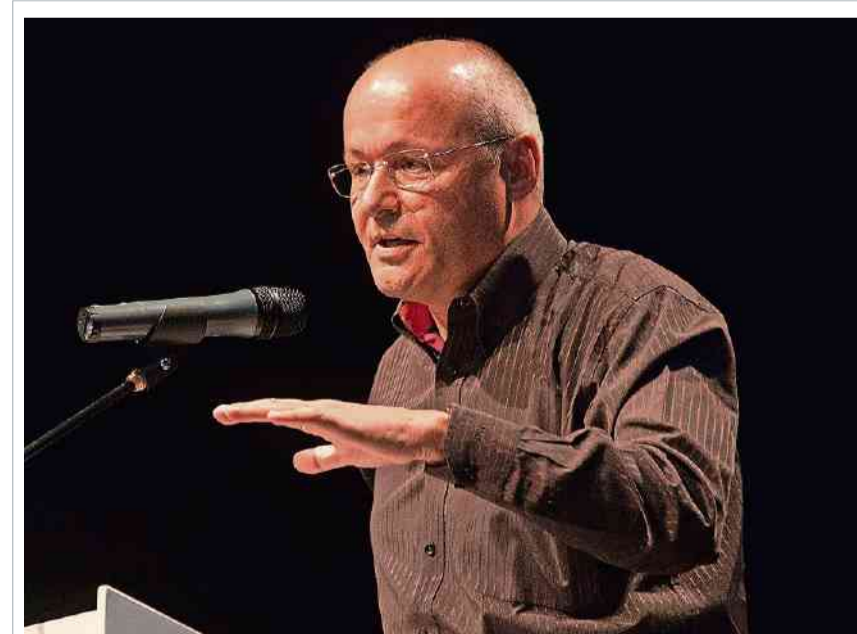


Geröstetes Malz gehört in den Heizer.

BIERLEGENDEN

Baselbieter Sagennächte

Einen Tag nach dem Anstich des «Heizers», am 31. Oktober, findet in den Räumlichkeiten der Baselbieter Brauerei AG in Ziefen die Premiere der «Sagennächte» statt. Sie sind eine Reihe von Veranstaltungen rund um Genuss und Legende. Brauerei-Chef Niederhauser holt hierfür Gastronomen ins Boot, zu den Gängen gibts Baselbieter Bier, dazwischen werden Sagen gelesen. An der Premiere in Ziefen liest Kunstmaler Ruedi Pfirter aus Hölstein. Fixe Wintertermine stehen bereits fest und finden sich hier: www.sagennaechte.ch



Volles Haus in Laufen Da staunte Buchautor und bz-Kolumnist Linard Candrea (Bild) selber am meisten: Zur Vernissage und Lesung seines jüngsten Werks «Laufental», das er zusammen mit dem Fotografen Kurt Hamann realisierte, strömten rund 300 Interessierte ins restlos überfüllte Alte Schlachthaus. Für die bz-Leserschaft wird es übrigens im November eine gesonderte Buchaktion zum Vorzugspreis geben.

FOTO: GEORGES HENZ

Kantonalbankpreis 2015

Die Kantonalbank verteilt Preise an Sport und Kultur

Die Jubiläumsstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank hat zum 25. Mal ihren Preis verliehen. Drei Persönlichkeiten dürfen sich den mit 45 000 Franken dotierten Preis teilen: Eine Sportlerin aus Rheinfelden, ein Schauspieler aus Reinach und eine Sängerin aus Gelterkinden.

In sportlicher Hinsicht überzeugte die Eishockey-Spielerin **Sandra Thalmann** (r.) die Jury. Die 23-jährige ist eine von nur gerade 1100 lizenzierten Spielerinnen in der Schweiz. Ihre sportliche Karriere startete sie in Rheinfelden. Sie wechselte dann zum EHC Zuzgen-Sissach und spielt zurzeit beim SC Reinach/AG. Mit der Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft holte Thalmann an den Olympischen Winterspielen in Sotschi die Bronzemedaille. Da es im Eishockey keine Mädchenmannschaften gebe, habe Thalmann in ihrer sportlichen Laufbahn ausschliesslich mit Jungs trainiert, erfährt man in der Laudatio. Thalmann betonte, dass Eishockey für eine Frau in der Schweiz leider nicht als Beruf, sondern nur als



Für jede(n) gibts 15 000 Franken (NIZ)

Hobby ausgeübt werden könne. Da es dazu noch ein teures Hobby sei, freue sie sich über das Preisgeld.

Iris Bösigger, besser bekannt als **Ira May** (l.), darf sich ebenfalls über 15 000 Franken freuen. Sie erreichte mit ihrer Soul-Stimme nationale Bekanntheit, nachdem sie 2012, durch ihr Mitwirken an einem Rap-Projekt von Black Tiger, entdeckt wurde. Letztes Jahr stürmte sie mit ihrem Debüt-AL-

bum «The Spell» den ersten Platz in der Schweizer Hitparade. Im Sommer erhielt sie zudem den Prix Walo in der Kategorie Newcomer. «Das Geld werde ich in meinen Proberaum investieren», freut sie sich, «damit ich mich beim Singen endlich besser hören kann.» Zudem plane sie für nächstes Jahr ein neues Album.

Ein Name, der international bereits viel zu reden gibt, ist **Sven Schelker**. Allein dieses Jahr wurde der Schauspieler aus Reinach mit dem «Shooting Star Award» an der Berlinale und mit dem Schweizer Filmpreis als bester Darsteller ausgezeichnet. Dies für seine erste grosse Filmrolle als Travestiekünstler Röbi Rapp im Schweizer Film «Der Kreis». Seit 2012 ist der Baselbieter zudem festes Mitglied des Ensembles im Thalia-Theater Hamburg.

Mit dem Kantonalbankpreis werden jedes Jahr Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich in kultureller, wissenschaftlicher oder sportlicher Hinsicht um den Kanton Baselland verdient gemacht haben. (SSC)